

München 1981, Wilhelm Fink Verlag, 205 S., DM 58. – Der friesische Humanist J. Canter (1469–1529) schrieb den in der Nachfolge Petrarcas (*De vita solitaria*) stehenden Dialog 1491 in Augsburg. Die Edition folgt genau der einzigen Hs. (München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 4417d), auch deren Interpunktion. Die Fülle der klassischen Zitate und Anspielungen ist nachgewiesen; das Register beschränkt sich auf Namen und Sachen.
W. S.

Horst Ebling – Jörg Jarnut – Gerd Kampers, *Nomen et Gens*. Untersuchungen zu den Führungsschichten des Franken-, Langobarden- und Westgotenreichs im 6. und 7. Jahrhundert, *Francia* 8 (1980) S. 687–745. – In diesen prosopographischen Studien wird der Nachweis zu führen gesucht, daß die germanischen bzw. romanischen Personennamen doch eine eindeutige Aussage über die Volkszugehörigkeit der Namensträger zulassen (wenigstens bei den Franken und bei den Langobarden). Eine germanische „Namenmode“ habe es bei den romanischen Familien Galliens, Spaniens oder Italiens nicht gegeben. Wenn in ein und derselben Familie sowohl germanische als auch romanische Namen auftreten, handele es sich um Abkömmlinge einer Mischehe. Dennoch war die Namensgebung in den drei Reichen unterschiedlich: Kein Franke trug einen Romanennamen, doch gab es einige Gallo-romanen mit germanischen Namen; in Spanien trug kein Römische einen germanischen Namen, doch gab es Westgoten mit romanischen Namen (besonders unter den Bischöfen); in Italien trifft man in einzelnen Fällen sowohl Germanen mit romanischen als auch Romanen mit germanischen Namen an. – In einem zweiten Teil werden die typischen Namen der einzelnen gentes alphabetisch zusammengestellt.
W. H.

Christian Gellinek, König Rother – kein Kaiser Rotherr. Ein kleiner Beitrag zur vergleichenden Namenforschung, *Zs. für deutsche Philologie* 100 (1981) S. 338–345, wendet sich gegen die von Ferdinand Urbanek (Kaiser, Grafen und Mäzene im „König Rother“, Berlin 1976, S. 132–150; mit geringfügigen Änderungen wieder abgedruckt als: *Rot-her und Imperator Rubeus* [Barbarossa] in dem Sammelband: *Stauferzeit*, Stuttgart 1978, S. 132–143, vgl. DA 37, 875) vertretene These, König Rother, Titelheld in dem etwa 1155–1165 entstandenen Spielmannsepos ‚König Rother‘, deute – durch die (etymologisch falsche) Gleichsetzung Rother = Rotherr = Rubeus = (erst im 13. Jh. üblich werdender) Beiname für Kaiser Friedrich I. – auf Barbarossa.
Ulrich Montag

Ulrich Nonn, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. Zum Nationenbegriff im 15. Jahrhundert, *Zs. für Historische Forschung* 9 (1982) S. 129–142, behandelt nach einem Überblick über den früheren Gebrauch des Begriffs „*natio*“ aus dem Material der Deutschen Reichstagsakten (Ältere Reihe) die Verbindung von *natio Germanica/deutsche nacio*n (bzw. entsprechender Formulierungen) mit dem Reichsbegriff (erstmal 1438: Deutsche Reichstagsakten 13 Nr. 134), die den Anspruch der Deutschen auf das römische Kaisertum ausdrücke.
E.-D. H.

Roger Gryson et Léon Gilissen, *Les scolies ariennes du Parisinus latinus 8907. Un échantillonage d'écritures latines du V^e siècle* (*Armarium codicum insig-*